vinetur

Neuseelands Weinexporte stiegen im Jahr bis Juni um 6 % auf 306,2 Millionen Liter

Die Exporterlöse erreichten 2,108 Mrd. NZ $ und damit trotz einer um 15 % kleineren Ernte den zweithöchsten Jahreswert der Branche.

Freitag, 9. Oktober 2026



Neuseelands Weinbranche steigerte ihre Exporte in den zwölf Monaten bis Juni 2026, obwohl Winzer und Weingüter mit einer schwächeren Nachfrage und einer kleineren Traubenernte konfrontiert waren.

Laut dem jüngsten Jahresbericht von New Zealand Winegrowers erreichte das Exportvolumen 306,2 Millionen Liter, gegenüber 288,8 Millionen Litern im Vorjahr. Auf Grundlage dieser Zahlen betrug der Zuwachs rund 6 %, der veröffentlichte Branchenbericht bezifferte ihn jedoch auf 8 %. Die Exporterlöse beliefen sich auf 2,108 Mrd. NZ $.

Das Ergebnis für das Jahr bis Juni war laut New Zealand Winegrowers das zweithöchste seit Beginn der Aufzeichnungen. Der Branchenverband erklärte zudem, neuseeländischer Wein habe sich in mehreren wichtigen Märkten weiterhin besser entwickelt als die Weinkategorie insgesamt. Das deutet darauf hin, dass die Erzeuger des Landes ihre Marktanteile behaupteten, obwohl die Weinnachfrage insgesamt unter Druck blieb.

Der Exportzuwachs fiel in eine schwierige Phase für die Weinproduzenten. Die Branche hat mit einer nachlassenden Nachfrage in mehreren Märkten und veränderten Konsumgewohnheiten zu tun, die das Kaufverhalten beeinflusst haben. Als Reaktion darauf passen einzelne Winzer und Weingüter ihre Produktionsmengen und Geschäftspläne an.

Auch das Angebot wurde knapper. Der Jahrgang 2026 erbrachte laut New Zealand Winegrowers rund 440.000 Tonnen Trauben – 15 % weniger als im Vorjahr. Der Verband erklärte, die kleinere Ernte bringe die Produktion stärker mit der Marktnachfrage in Einklang.

Die Kombination aus höheren Exportmengen und einer geringeren Ernte deutet auf einen weiterhin aktiven, aber sorgfältiger austarierten Markt hin als in den Vorjahren. Für die Erzeuger kann das mehr Disziplin bei Erträgen im Weinberg, Lagerbeständen und der Absatzplanung bedeuten. Für Käufer, darunter Importeure und Vertriebshändler, könnten die aktuellen Zahlen Einfluss darauf haben, wie sie Neuseelands Fähigkeit einschätzen, wichtige Märkte zu beliefern und zugleich Preise und Markenpositionierung zu sichern.

Der von wine.co.za veröffentlichte Bericht schlüsselte die Entwicklung nach Absatzmärkten nicht auf, erklärte aber, neuseeländischer Wein habe in mehreren wichtigen Exportmärkten weiterhin besser abgeschnitten als die Weinkategorie

insgesamt. Das ist bedeutsam, weil viele Weinbauländer mit einer schwächeren globalen Nachfrage, inflationsbedingtem Druck auf die Konsumausgaben und veränderten Präferenzen zu kämpfen haben. Diese Entwicklungen betreffen nicht nur den Stillwein, sondern auch den Wettbewerb im Getränkesektor insgesamt.

Die Exportentwicklung Neuseelands könnte im Getränkesektor Wettbewerbsentscheidungen bei der Sortimentsgestaltung und Einkaufsplanung in Märkten beeinflussen, in denen Einzelhändler, Großhändler und Gastronomiegruppen Angebote aus mehreren Herkunftsländern abwägen. Ein stärkeres Abschneiden Neuseelands könnte sich darauf auswirken, wie Importeure im Vergleich zu Weinen aus Europa, Australien, Südamerika und Südafrika Regalfläche und Werbebudgets verteilen. Es könnte auch in die übergeordnete Planung von Vertriebshändlern einfließen, die neben Wein auch Bier und Spirituosen führen und sich auf veränderte Nachfrage in den einzelnen Kategorien einstellen müssen.

Die Zahlen wurden in einem Bericht von wine.co.za veröffentlicht, der sich auf Daten aus dem jüngsten Jahresbericht von New Zealand Winegrowers stützte. Dem Artikel zufolge erreichte der Exportwert der Branche trotz des schwierigeren Umfelds für Weinproduzenten 2,108 Mrd. NZ $.

Die kleinere Ernte 2026 dürfte in den kommenden Monaten ebenfalls genau beobachtet werden, da sie darauf hindeutet, dass die Erzeuger in einem schwächeren Markt nicht einfach auf möglichst hohe Mengen setzen. Eine geringere Ernte, die besser auf die Nachfrage abgestimmt ist, kann den Druck auf die Lagerbestände mindern. Sie kann aber auch den Spielraum einschränken, falls die Nachfrage in wichtigen Exportmärkten schneller als erwartet anzieht.

Die jüngsten Ergebnisse unterstreichen die gemischte Lage, mit der viele Weinbranchen konfrontiert sind: Die Exportnachfrage ist nicht verschwunden, doch das Wachstum geht mit einem schwächeren Konsum und vorsichtigeren Produktionsentscheidungen einher. In Neuseeland zeigen die Daten, dass die Exporte im Jahr bis Juni weiter zulegten, während die Branche ihr Angebot nach einer deutlich kleineren Ernte reduzierte.